

## **Erziehungskonzept Startklar**

## Erziehungskonzept - Startklar

In unserer Schule werden verbindliche Verhaltens- u. Verfahrensregeln, Vereinbarungen und Rituale für alle Beteiligten in einem partizipativen Prozess entwickelt. Dabei ist es auch unsere gemeinsame Aufgabe dafür zu sorgen, dass diese in angemessener und nachvollziehbarer Weise auch eingehalten werden. Sanktionen basieren auf diesen Vereinbarungen, sind transparent, werden konsequent umgesetzt und zielen auf positive Entwicklung ab.

Bei dem Konzept „Startklar“ gefällt es uns, dass eine grundsätzliche wertschätzende Haltung dem anderen gegenüber im Zentrum steht und die daraus resultierenden sozialen Verhaltensweisen besonders verdeutlicht und positiv verstärkt werden. Dieses Prinzip gilt sowohl unter den Lernenden als auch unter den Lehrpersonen. Der Erziehungsauftrag von Schule nimmt in der täglichen pädagogischen Arbeit aufgrund der veränderten Lebenssituationen und Lebensbedingungen von Kindern an Bedeutung zu. Ziel der schulischen Arbeit ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu entwickeln. Die Grundlage allen pädagogischen Handelns unseres Erziehungskonzeptes sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt.

### Dieses besteht aus den folgenden Bausteinen:

- Startklar als Instrument der Verhaltenssteuerung
- einheitliche Schul- und Klassenregeln
- Klassenrat, Schülerparlament (Erziehung zu demokratischem Denken und Handeln)
- Sozialtraining (z.B. Lubo und/oder Wogi) durch die Schulsozialarbeit
- Coolnesstraining in der 4.Klasse durch die Schulsozialarbeit
- individuelle Förderplanung u.a. auch durch SoFa
- kooperative Förderplanung
- gemeinschaftsbildende Elemente (Morgensingen, Gottesdienste, Weihnachtsfeiern, Musik, Schul- und Sportfest...
- kollegiale Beratung auch mit SoFa und Schulsozialarbeiterinnen
- regelmäßige Gespräche mit Erziehungsberechtigten
- intensive Zusammenarbeit von OGS, Schulsozialarbeiterin und Lehrkräften, I-Kräften
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (Jugendamt, päd. Einrichtungen, Ergotherapeuten, Logopäden.)

## **Die Grundpfeiler von „Startklar“ als Verstärkersystem**

Das Ziel des von uns angewandten Verstärkersystems „Startklar“ ist es, angestrebte Verhaltensweisen von Kindern aufzubauen und gleichzeitig die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf dieses positive Verhalten zu richten. Die Kinder fühlen sich durch die gemeinsame Fokussierung auf erreichbare Ziele in der Gemeinschaft stärker akzeptiert und erleben sich als selbstwirksam bei der Einhaltung der geforderten Verhaltensweisen. Das Gefühl akzeptiert, kompetent und zugehörig zu sein, führt letztlich zu einer Erhöhung der individuellen und der allgemeinen Lernbereitschaft.

### **Ziele:**

- Wertschätzende Haltung für oftmals ungesehene positive Verhaltensweisen sichtbar machen
- Schaffung eines positiven Klassenklimas
- Jedes Kind im Tagesverlauf mindestens einmal loben
- Verhalten von Einzelnen oder Gruppen positiv beeinflussen
- Unterricht auch bei Störungen durchführbar halten
- Schul- und Klassenregeln „tragen“
- Fachlehrer\*innen die Arbeit erleichtern (durch einheitliche Vereinbarungen und Regeln)

### **Haltung**

- Startklar zum Lernen basiert auf Wertschätzung.
- Es geht davon aus, dass alle Kinder Teil der Gruppe sind und lernen wollen.
- Startklar macht Lob sichtbar.
- Startklar erinnert die Lehrer:innen daran, die Kinder zu loben.
- Startklar bewertet gezeigtes Verhalten im Lob unterschiedlich.
- Startklar reduziert das Maßregeln der Lehrperson
- Startklar hilft bestehende Regeln durchzusetzen und als sinnvoll zu erachten.
- Startklar nutzt:
  - das Prinzip der positiven Verstärkung
  - das Prinzip des Ignorierens am positiven Model. (Das Kind loben, das bereits das gewünschte Verhalten zeigt)
  - die Reduzierung der Strafe/Auszeit auf ein notwendiges Minimum
  - die Möglichkeit, dass eine Auszeit auch nach Absprache vom Kind ausgehen kann.

Das Verstärkersystem „Startklar“, ist eine grundlegende pädagogische Vorgehensweise, die auf sechs Grundpfeilern basiert:

## **Wertschätzung – Individualität – Gruppenzugehörigkeit – Transparenz – Klarheit – Konsequenz**

### **Wertschätzung**

- Eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Lernenden ist Grundlage, um mit ihnen in Beziehung zu treten und ihr Selbstkonzept langfristig aufzubauen. Die Kinder fühlen sich wahr- und angenommen in ihrer Persönlichkeit und öffnen sich dadurch für das Lernen, sowie der Arbeit an ihren individuellen Lernzielen.

### **Individualität**

- Jedes Kind wird für seine individuellen Lernziele gelobt und damit positiv verstärkt. Die fokussierten Lernziele beziehen sich dabei vor allem auf individuelle Verhaltensweisen, die vom Lehrenden entsprechend gewürdigt werden und somit beim Kind ein Gefühl von positivem Wachstum auslöst.
- Gruppenzugehörigkeit - Jedes Kind wünscht sich die Teilhabe an einer Gemeinschaft. Es möchte beachtet, anerkannt und damit ein positiver Teil der Gruppe sein.

### **Transparenz**

- Die Verbalisierung eines individuellen Lobes vor allen Kindern erzielt eine hohe Motivation der gesamten Klasse ebenfalls positive Verhaltensweisen zu zeigen und ihrerseits Lob zu erfahren (Lernen am Modell). Das individuelle Maß des Lobes wird den Lernenden dabei immer wieder verdeutlicht.
- Durch diese erhöhte Transparenz gegenüber der Individualität eines jeden Kindes vergrößern sich Toleranz und Akzeptanz der Schüलगemeinschaft dem Einzelnen gegenüber.
- Die Urteilsfähigkeit sowie das solidarische Handeln werden gefördert.

### **Klarheit**

- Die klare Formulierung von Erwartungshaltungen und Verhaltensregeln im täglichen Miteinander seitens der Lehrpersonen sind Grundvoraussetzung dafür, dass die Kinder die nötige Sicherheit haben, um sich im schulischen Alltag entsprechend zu verhalten.

### **Konsequenz**

- Der konsequente Einsatz individueller positiver Verstärkung der Kinder ist ein Weg, um unerwünschtes Verhalten in positives Verhalten zu wenden.
- Genauso wie den Lernenden Erwartungshaltungen und Verhaltensregeln im täglichen Miteinander klar sein müssen, muss auch die Konsequenz bei Nichteinhaltung von Regeln nachvollziehbar kommuniziert und umgesetzt werden.

Einsatz von „Startklar“ in der Unterrichtspraxis „Startklar“ - Was bedeutet das? –  
Gemeinsame Grundlage:

Damit das Arbeiten mit dem Startklar-System erfolgreich gelingen kann, muss allen Beteiligten, also Lehrkräften, Kindern und auch dem pädagogischen Team der OGS, sowie den Mitgliedern des multiprofessionellen Teams bestehend aus Schulsozialarbeiterinnen und der Sonderpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphas, jederzeit transparent und bewusst sein, was es bedeutet, „startklar“ zu sein.

Wir einigten uns auf folgende Vereinbarungen:

- In Einführungs- und Erarbeitungsphasen sind alle Kinder still und halten Blickkontakt zur Lehrkraft.
- Die Kinder sind auf den Unterricht fokussiert.
- Einzelarbeiten werden still und konzentriert durchgeführt.
- In Partner- und Gruppenarbeiten sowie jeder weiteren Lernform bleiben sie in ihrer jeweiligen Rolle.

## **„Startklar“ - Verstärkung positiver Verhaltensweisen**

Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt des Startklar-Systems ist der positive Blick auf das Kind. Die individuellen Stärken und Erfolge der Kinder stehen im Fokus der Lehrkräfte und des pädagogischen Teams. Basierend auf der Tatsache, dass die Kinder „startklar“ sind, werden sie für ihre individuellen Lernziele gelobt und damit positiv verstärkt. Diese Lernziele können sich auf fachliche Kompetenzen beziehen oder auch auf individuelle Verhaltensweisen, die besonders herausragen. Die Schüler und Schülerinnen können so während des Unterrichts von „startklar“ auf „prima“, über „super“, bis hin zu „fantastisch“ aufsteigen.

## **„Startklar“ - Ein transparentes und individuell am Kind orientiertes System**

Wie bereits verdeutlicht wurde, ist ein wichtiges Element des Startklar-Systems seine Klarheit und Transparenz innerhalb der Klassengemeinschaft. Den Kindern muss bewusst sein, was es bedeutet, startklar zu sein. Sie müssen wissen, für welches individuelle Verhalten sie gelobt werden. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung das positiv bestätigte Verhalten vor der ganzen Klasse zu verbalisieren und zu erklären sowie am gut sichtbaren, im Klassenraum hängenden Verstärkerplan die positive Bestätigung sichtbar zu machen. Entsprechend werden bei uns für jedes Kind laminierte Namenskärtchen erstellt, die magnetisch wirken, sodass die Anbringung der Übersicht in jedem Raum problemlos möglich und für alle gut sichtbar ist.

*Beispiele: „A. hat bereits die erste Aufgabe erledigt. (Für sein individuell erwartetes Lerntempo ist das eine besondere Leistung!) Prima, A.“ „B. Ist bereits bei Aufgabe 5! (Sein individuelles Lerntempo ist damit auch besonders gut erfüllt!)“ „C. hat es geschafft die richtige Seite im Buch zu finden, (ohne sich ablenken zu lassen). Super C., ich weiß wie schwer dir das fällt und finde es gut, dass du so konzentriert bleibst.“*

In diesem fiktiven Beispiel arbeiten A, B und C an derselben Aufgabenstellung und werden alle gleichermaßen gelobt, obwohl es offensichtlich ist, dass C deutlich langsamer ist als A oder B. C hat jedoch sein individuelles Lernziel erreicht und wird durch die positive Verstärkung motiviert, dieses Lernziel auch weiterhin zu verfolgen und sich weiterzuentwickeln. Auf den ersten Blick könnten Kinder meinen, dass C für viel weniger Arbeitsaufwand oder Leistung gelobt wird, als A oder B und dass dieses Lob ungerechtfertigt sei. Um diesem gefühlten Missverhältnis von Leistung und Lob entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass den Kindern klar ist, dass jeder für seine eigenen, individuellen Ziele gelobt wird.

Ein transparenter Umgang des Einsatzes von Lob in der gesamten Klassengemeinschaft ist also unerlässlich.

Was Startklar zum Lernen bedeutet muss für die Schüler:innen einsichtig sein:

### **Mit den Schüler:innen muss geklärt sein....**

- dass es Grundvoraussetzung ist, startklar zu sein.
- dass man sich nach oben entwickeln kann, wenn man für etwas gelobt wird
- dass man eine Auszeit erhält, wenn man nicht startklar oder nicht mehr startklar ist.
- dass man wieder am Unterricht teilnehmen kann, wenn man startklar ist.
- dass jeder für etwas anderes gelobt werden kann.
- dass nicht alles gelobt wird, was ich gerade gut mache.

### **Startklar zum Lernen – Durchführung**

Jedes Schulkind schiebt sich morgens auf das Schild „Startklar“ und signalisiert so seine Bereitschaft zur Mitarbeit.

Wenn während des gesamten Unterrichts ein Kind ein löbliches (durchaus individuelles) Verhalten gezeigt hat, wird dies benannt und das Namensschild von der Lehrkraft entsprechend hochgeschoben.

Wenn ein Schulkind ein unangemessenes Verhalten gezeigt hat, dann wird der Name entsprechend nach unten geschoben.

Das Kind wird mit der Frage: “Bist du wieder startklar?“ zurück in den Unterricht geholt, weil sie eindeutig und verständlich ist.

Im Laufe des Unterrichts kann das Kind hoch und runter wandern.

Der Schwerpunkt sollte bei der Rückmeldung auf der Nennung des gelungenen Verhaltens liegen.

## **Der Umgang mit Fehlverhalten**

Im Unterricht kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Kinder es nicht schaffen, die Bedingungen zu erfüllen, um als „startklar“ zu gelten. Fällt ein Kind beispielsweise durch wiederkehrende störende Geräusche auf und auch die Erinnerung bzw. Nachfrage „Bist du startklar?“ zeigt keine positive Veränderung im Verhalten des Kindes, kann es zu dem Zeitpunkt kein Teil der Gruppe mehr sein. Es muss die Gruppe und den Unterricht verlassen: „Du kannst kein Teil dieser Gruppe sein, wenn du die Klasse beim Lernen störst. Du musst die Klasse/ Gemeinschaft verlassen!“ Der Name des Kindes wird nach unten auf „Auszeit“ geschoben. Dieser Ausschluss von der Gruppenaktivität ist für die Kinder eine erschreckende Maßnahme. Die Klarheit und Konsequenz, regt das Kind zum Nachdenken an. Außerdem wollen die Kinder in der Regel ein positiver Teil der Gruppe sein. Auch dieser Wunsch regt die Kinder dazu an, zu überdenken, was sie tun müssen, um als positives Mitglied der Gruppe wahrgenommen zu werden. Die Frage: „Bist du wieder startklar zum Lernen?“ kann die Kinder wieder zurück in den Klassenverband holen. Bejaht dies das Kind, so sollte ohne weitere Maßregelungen eine Teilhabe wieder möglich sein. Ebenso ist es möglich dem Kind anzubieten: „Wenn du wieder startklar bist, darfst du ganz leise auf deinen Platz zurückkehren.“ Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Lehrkraft klar vorgibt, wann das Kind zurückkehren darf. Die „Auszeit“ bedeutet nicht unbedingt, dass das Kind den Klassenraum verlassen muss, sondern kann einfach ein Ausschluss aus der Sitzgruppe innerhalb der Klasse sein. Die Worte des Ausschlusses sind oft die viel größere Geste. Wird ein Kind zu lange ausgeschlossen und der Moment ist überwunden, verfällt es nicht selten in ein Gefühl von Frust. Die Auszeit sollte daher zeitlich angemessen gewählt werden.

Das Instrument Startklar hat, wie andere Erziehungsmaßnahmen auch, seine Grenzen, die in Einzelfällen erreicht werden. Hier muss im pädagogischen Team beraten werden, welche anderen Aspekte des Erziehungskonzepts individuell erforderlich werden.



### **„Startklar“ - Einsatz/Wirkung bei unauffälligen Kindern.**

Viele Kinder fallen im Schulalltag geringer auf und sie erscheinen manchmal benachteiligt, da ihnen weniger Zeit oder Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese Gruppe der „unauffälligen“ Kinder profitiert ebenfalls vom Startklar-System. Es bietet sich immer wieder an, ihr Verhalten als vorbildlich zu loben, um andere zu motivieren, dieses gewünschte Verhalten zu adaptieren. Sie dienen also als positives Beispiel und werden in ihrem Verhalten und Handeln gestärkt. *„X., du benutzt zum Unterstreichen dein Lineal, obwohl ich nicht darauf hingewiesen habe, das ist super!“* (Andere Kinder nehmen dann häufig unaufgefordert ebenfalls ihr Lineal.) Ein weiterer Aspekt, der sich im Schulalltag gezeigt hat ist, dass die Lehrkräfte durch die Transparenz des Systems einsehen können, welche Kinder sie gelobt haben und welche nicht. Dementsprechend können die Lehrkräfte reflektieren, wieso manche Kinder weniger Lob erhalten haben. Die aus dieser Reflexion gewonnenen Ergebnisse führen häufig dazu, dass die vermeintlich unauffälligen Kinder von den Lehrkräften intensiver berücksichtigt werden. Auch für diese Kinder können individuelle Ziele gesetzt werden, wie z.B. soziales Engagement, aktive Unterrichtsbeteiligung, Verantwortungsbereitschaft o.ä..

### **Schwächen**

- zeitaufwändig (je nach Klassengröße und Nutzungsanspruch)
- ungerecht (wenn der Anspruch ist, jedes Verhalten zu belobigen)
- wird oft vergessen/geht unter in manchen Phasen
- Lehrpersonen nutzen es uneinheitlich
- willkürliche Bewertungen nicht objektiv
- provoziert Personen mit objektivistischer Moralvorstellung

## **„Startklar“- Ein starres System? Möglichkeiten der pädagogischen Freiheit**

Das System „Startklar“ ist nicht dafür angelegt, die Schulkinder den ganzen Schulvormittag auf einer Position innerhalb des Verstärkersystems verweilen zu lassen. Kinder erinnern sich selten an das Lob der ersten Stunde, wenn sie nach der sechsten Stunde den Heimweg antreten. Und es hält auch nicht solange positiv wirkend an. Vielmehr könnte z.B. zu jeder neuen Schulstunde oder bei einem Wechsel der Lehrperson die Frage erneut gestellt werden: „Seid ihr alle startklar zum Lernen?“ Und alle Kinder rutschen wieder auf den Ausgangspunkt an der Tafel. Gerade Kinder mit herausforderndem Verhalten benötigen ein hohes Maß an Ritualen und Klarheit. Kommt es aufgrund von Fachunterricht in Klassen häufig zu einem Lehrkraftwechsel, ist es für alle, Schüler:innen und Lehrer:innen, von Vorteil, wenn das Verstärkersystem schulintern bekannt und angewendet wird. Es liegt im Ermessen des Klassenlehrerteams, die Schulassistentinnen zur Nutzung des Verstärkersystems miteinzubeziehen. Die Bausteine (startklar, prima, super, fantastisch...) der „Startklar“-Übersicht können auch innerhalb einer Schule variieren. Diese Variationen schließen sich nicht gegenseitig aus, oder stellen sich gegenseitig in Frage, da alle den gleichen Grundgedanken haben: „Bist du startklar?“. „Startklar“- Übertragbarkeit auf Situationen außerhalb des Klassenraums. Auch außerhalb von Unterricht kann „Startklar“ gelebt werden, da es nicht unbedingt an den Klassenraum gebunden sein muss. Die Kinder verinnerlichen den Grundgedanken der Zugehörigkeit mit der Zeit so sehr, dass man sie auch auf dem Flur oder dem Schulhof ansprechen kann: „Wärest du so gerade startklar? Kannst du so Teil der Gruppe sein?“ Auch hier kann eine Lehrkraft unangemessenes Verhalten durch Ausschluss vom Pausengeschehen maßregeln (Das Kind verbleibt dann nicht in der Klasse, sondern wird nur aus dem Spielgeschehen auf dem Schulhof herausgenommen.) Es gilt auch hier: Wir gehen freundlich und respektvoll mit unseren Mitmenschen und allen Gegenständen um. Es liegt im Ermessen der Aufsichtsperson auch den/die Klassenlehrer:in zu einem Konflikt hinzuzuziehen um adäquat auf ein Fehlverhalten zu reagieren. Bei Kindern mit besonderen erzieherischen Maßnahmen liegt die Bewertung von Regelverstößen im Ermessen des Klassenleitungsteams (Jahrgangstufenteams), welche dann laut individueller Förderplanung über eine entsprechend individuelle Sanktion bei Fehlverhalten verfügt. Die Ganzheitlichkeit eines jeden Kindes sollte dabei erfasst sein und eine Maßnahme in Bezug auf die individuelle Situation eines jeden Kindes angepasst sein. Der Unterricht startet so ohne Konfliktregelungen aus der Pause, da alles was in der Pause passiert, auch in der Pause geklärt wird.

## Resümee

Das pädagogische Instrument „Startklar“ wird an unserer Schule von jeder Lehrkraft akzeptiert und im Unterricht umgesetzt. Somit ist es uns gelungen, eine neue positiv besetzte Schulkultur zu entwickeln, die an den Stärken und Ressourcen der Kinder ansetzt.

Eine grundlegende Voraussetzung für das Gelingen ist die gegenseitige wertschätzende Haltung, die offen ist für die Individualität der Kinder, ohne die Ziele einer Gruppe aus den Augen zu verlieren.

Durch die Klarheit, Transparenz und Konsequenz erleben Kinder Verlässlichkeit und Struktur. Es können Ängste ab- und dafür Selbstvertrauen aufgebaut werden.

Darüber hinaus entsteht eine positiv besetzte Gruppendynamik, die es ermöglicht, soziale Kompetenzen zu fördern und zu stärken.

Sowohl für Lehrkräfte als auch für Lernende entsteht auf diese Weise eine angenehme Atmosphäre und infolgedessen ein ausgeglichenes Lernklima, was zu optimalen Lernvoraussetzungen führt.

Damit eine authentische positive Verstärkung stattfinden kann, muss eine Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Lernenden sowohl fachlich als auch emotional-sozial stattfinden.

Startklar ist ein pädagogisches Konzept, das präventiv ausgerichtet ist, in dem unangepasstes, destruktives Verhalten erst gar nicht oder deutlich geringfügiger auftreten lässt.

